

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Verbrechen aus Ehrsucht**

**Iffland, August Wilhelm**

**Mannheim, 1787**

**VD18 11521732-ddd**

Akt V

[urn:nbn:de:bsz:31-87428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87428)

# Fünfter Aufzug.

## Erster Auftritt.

(Zimmer des alten Ruhbergs)

(Im Hintergrunde steht ein Koffer, halb gepackt, einige Kleider hängen auf Stühlen, Madam Ruhberg will nach dem Kabinet ihres Mannes, Louise kömmt heraus und führt sie vor.)

Louise.

Wohin wollen sie?

Mad. Ruhb. Zu ihm, zu ihm! —

Louise. Schonen sie seiner, er hat sich kaum erholt.

Mad. Ruhb. Grausames Kind, du reiffest mich von ihm!

Louise. Um ihrer Ruhe willen.

Mad. Ruhb. Ruhig — ich ruhig? Ja wenn ich leiden könnte für ihn, wenn es ein Mittel gäbe für meine Schuld zu büßen! (Sie reißt sich los und geht an die Thüre) Es ist verschlossen — ach er hat sein Herz vor mir verschlossen.

Louise Der Doktor wird verschlossen haben, wir sollen ihn etwas ruhen lassen. Ach mein armer Vater leidet auch für sie. Nicht einen Vorwurf hat er ihnen gemacht.



Mad. Kubh. Nein — o nein! Jeder Blick war Liebe und Güte; um Ehre und Leben hab' ich ihn gebracht — und jeder Blick war Liebe und Güte.

Louise. Liebe Mutter, gehen sie wieder auf ihr Zimmer.

Mad. Kubh. Wird mir dort leichter seyn? wird mein Gewissen mir dort weniger sagen?

Louise. Ach, er hört sie doch nicht — hört doch ihre Klagen nicht!

Mad. Kubh. Er muß sie hören — wird

Louise. Ich bitte sie.

Mad. Kubh. Ich habe ihn elend gemacht, und filltes Dulden ist seine Rache. O! daß er hart wäre — grausam — (wehmützig) War er denn nie hart gegen mich? — war er nie? — Nein, nie! niemals! O daß er meiner Neue spottete, meiner Thränen lachte, daß er mich von sich stieße —

Louise. Liebe Mutter, ihr Jammer vergrößert sein Elend. —

Mad. Kubh. Aber ich schwur, jedes Leid mit ihm zu theilen bis in den Tod. Diesem theuren heiligen Rechte kann ich nicht entsagen. —

Louise. Ich verzweifle noch nicht an Hülfe; der Baron ist noch nicht zurück; der alte Ahlden wird sich erweichen lassen.

Mad. Kubh. O nimmer, nimmer, du siehst ja, er kömmt nicht zurück.

Louise.



Louise. Karl wird seinen Vater nicht verlassen, bis er uns rettet — ich kenne sein Herz.

Mad. Kubb. Der Baron ist nicht zu finden — (die Hände ringend umher) wir sind verloren — wir sind verloren. Wenn es bekannt wird — Mann oder Sohn dem schändlichsten Tode — Es ist aus — alles ist vorbei — Dieß Haus gehet zu Ende!

Louise. Um unsrer Glückseligkeit willen — fassen sie sich!

Mad. Kubb. Glückseligkeit? — Hoffnung? Das ist vorbei gutes Kind, auch dein Glück hat abgeblühet; bist du nicht meine Tochter? Die Schwester des Diebes? Eine Schmach ruhet auf allen. Du warst Braut — Du bist es nicht mehr. Unglück trennt Verwandte und Liebe.

Louise. Thun sie seinem Herzen nicht weh. Meine Rechte auf ihren Kummer sind auch ihm heilig.

Mad. Kubb. Wer achtet auf die Thränen einer unglücklichen Mutter! Armes Mädchen, du standst auf dem Gipfel der Glückseligkeit — ich habe dich zurück gestossen. Elend lasse ich dir zum Erbtheil; in einem dürftigen verachteten Alter wirst du deine Mutter versuchen!

Louise. Nie, o nie! — ich entsage allem, ich will sie nicht verlassen. Ich will ihres Alters pflegen. Bin ich denn ihre Tochter nicht? Können die Thränen ihrer Louise denn gar nichts erleichtern? Nichts



kann ich mit ihnen theilen, als mein Herz — o liebe Mutter verachten sie es nicht?

Mad. Rubb. Das sagst du mir? Du, die ich hintangesetzt habe, bist meine Stütze, da mich alles verläßt? (Christian kömmt aus dem Kabinet, sie sieht es, und geht schnell hinein) Gott mache dich zu einer glücklichern Mutter als ich bin.

### Zweyter Auftritt.

Christian. Louise.

Louise. Ist mein Vater erwacht?

Christian. Gleich wie sie hinaus waren. — Der Doktor hat mich schon ein paarmal gefragt: „Was denn im Hause vorgieng, warum der alte Herr so erschrocken wäre.“

Louise. Er hat ihm doch nicht gesagt —

Christian. Ey behüte! — „Es wären Nachrichten von der Madam ihren Bruder aus Berlin eingegangen“, sagte ich: — „von einem großen Unglücksfall“, das habe ich auch den Leuten im Hause gesagt.

Louise. Wenn doch der Secretair da wär! — schicke er gleich wieder hin.

Christian. Erlauben sie, das macht Aufsehen. Nach dem alten Obercommissair ist auch schon drey mal geschickt; er ist aber nicht zu finden. — Wenn es nur hier nicht immer so unruhig wäre. — Der Herr



Herr ist etlichemal sehr erschrocken, als er der Madam ihre Stimme hörte; wir haben ihn in das Eckzimmer gebracht; dort hört er doch nicht was hier vorgeht.

Louise. Wenn mein Bruder wiederkömmt, sage er ihm, daß mein Vater ihn jetzt durchaus nicht sprechen kann. (ab ins Cabinet)

Christian. — Ich weiß schon. — Ich habe es wohl gesehen wie — (paßt am Koffer) Daß ich das in dem Hause noch erleben muß!

### Dritter Auftritt.

Christian. Rubberg Sohn.

(In West und Beinkleidern des reichen Kleides, einen Oberrock oder simplen Frack darüber, gestiefelt — geht gerade auf das Cabinet zu — da er es aber verschlossen findet, nach einigem heftigen Umhergehen) Christian!

Christian. Was befehlen sie?

Rubb. S. Hast du meinen Vater gesehen?

Christian. — Ja —

Rubb. S. Was macht er?

Christian. Ach! —

Rubb. S. Sah er noch so blaß aus?

Christian. — Leider — ja —

Rubb. S. Schien er nicht etwas mehr Kräfte zu haben?

Christian. — Nein, wahrlich nicht? —

Rubb. S. Was sagt der Doktor?



Christian. Ach Gott fragen sie mich nicht —  
(Geht wieder zu dem Koffer)

Rubb. S. Was machst du da! — was packst  
du da? — Das sind ja meine Sachen! — Wozu  
das?

Christian. Weiß nicht — der Herr hat mir es  
befohlen — ich soll mich eilen.

Rubb. S. Weißt du nicht weswegen?

Christian. Gar nicht.

Rubb. S. Hat es dir mein Vater selbst befoh-  
len?

Christian. Ja.

Rubb. S. War er zornig, als er dir es sagte?

Christian. Gar nicht. — „Bring alles Gewehr  
weg auf mein Zimmer, verschließe das Haus und  
packe meines Sohnes Sachen ein,“ — als er das  
gesagt hatte, drehte er sich um — ich hatte ihm eben  
nichts angemerkt — der Doktor saß in der Ecke an  
dem großen Glasschrantke — er gieng mit gefaltene-  
n Händen ruhig die Stube auf und ab — ich gehe, —  
auf einmal höre ich ihn schluchzen — ich — ich drehe  
mich um — „Christian,“ — sagte er zu mir: —  
„sag ihm, er solle die Hand nicht an sich selbst le-  
gen.“ —

Rubb. S. (wirft sich in einen Stuhl)

Christian. Dann trocknete er sich die Augen, und  
sagte ganz freundlich —, Geh mein guter Christian,! —  
Ach es war ein Anblick zum Erbarmen.

Rubb.



Ruhb. S. (springt auf) Ich muß ihn sprechen —

Christian. Um Gottes willen nicht —

Ruhb. S. Was willst du?

Christian. Er hats verboten, er will sie nicht sprechen.

Ruhb. S. Ich muß ihn sprechen — ich kann es nicht länger aushalten — ich muß — (er geht hin)

### Vierter Auftritt.

Vorige. Baron Ritau.

Baron. Ah — mein Freund —

Ruhb. S. (lehrt zurück) Ha, endlich, endlich! Christian laß uns allein.

Christian. (ab)

Baron. Ich bedaure, die Zeit wird ihnen lang geworden seyn.

Ruhb. S. Nun sind sie ja da. Geschwind — woran bin ich?

Baron. Aber — sie sind ja so zerstreut —

Ruhb. S. Lassen wir das —

Baron. Es ist als ob ihre Gesichtszüge nicht mehr dieselben wären.

Ruhb. S. Nun wie stehts, haben sie Antwort bekommen?

Baron. Ich habe sie, aber —

Ruhb. S. Sie haben? — her damit, her —



Baron. (ängstlich und gutherzig) Aber sagen sie mir nur, wie sich das mit —

Ruhb. S. Die Antwort — die Antwort.

Baron. Ihrer Schwester Heirath so schnell gemacht hat.

Ruhb. S. Die Antwort!

Baron. Ich fürchte —

Ruhb. S. Die Antwort — Herr wollen sie mich rasend machen — heraus damit.

Baron. (sehr verlegen) Womit? —

Ruhb. S. Mit dem Billet — der Antwort!

Baron. Sie ist eines theils mündlich —

Ruhb. S. Mündlich! — so! — Nun? —

Baron. Sehen sie — sie müssen die Sache nur aus dem rechten Lichte betrachten. Erstlich wissen sie — das Fräulein ist delikate — sehr delikate — und da mag eben ihrer Schwester Heirath beygetragen haben, daß — daß — daß —

Ruhb. S. Weiter —

Baron. Vor allen Dingen — aber was ich doch fragen wollte, hatten sie bey Reichberg gesagt, daß sie den bestellten reichen Stoff dem Fräulein zum Geschenke bestimmten?

Ruhb. S. Nein nein! — nun — vor allen Dingen?

Baron. Vor allen Dingen muß ich ihnen sagen, daß einige Creditoren dort waren —

Ruhb. S. Dort waren? —

Baron.



Baron. Dort waren, und Bezahlung suchten. Das Fräulein hat unter andern den reichen Stoff selbst behalten, weil der Ladendiener merken ließ, daß sie ihn für das Fräulein bestellt hätten. Auch hat sie hier diesen Wechsel von 50 Rthlr. an eine alte Wittwe bezahlt, welche sich dort im Hause sehr insolent auführte. Sie überschickt ihnen hier denselben. (Er will Kubbberg den Wechsel übergeben, dieser ohne ihn zu nehmen hört ihm erstarrt zu) Bester Freund, ich leide für sie —

Ruhb. S. Weiter!

Baron. Hier dieses Billet — aber

Ruhb. S. Geben sie her — (er bricht) „Monsieur. „Der Herr Baron von Nitau hat mir — (entkräftet und ahnend) O lesen sie, lesen sie weiter —

Baron. „Monsieur, der Herr Baron von Nitau „hat mir ihr Billet übergeben. Anlangend ihre Pro- „position — so ist es mir unbegreiflich, wie sie nur „daran denken können. Ich wüßte nicht, daß ich et- „was gethan hätte, was sie zu dieser Hofnung ver- „leitet hätte.

Ruhb. S. Wüßte sie nicht — sie wüßte nicht! — Das ist nicht wahr Herr, das steht nicht da! —

Baron. Leider steht es da.

Ruhb. S. Nein, nein es ist nicht wahr, (sieht hinein und taumelt fast im Zimmer herum) und wenn alle — jeder — Gott, Gott das ist zu viel: — Wei- ter, weiter! —

Baron.



Baron. „Eine unschuldige unbedeutende Galanterie berechtigte sie nicht zu der Hofnung einer Mesalliance. Ihr Desastre im Spiel wird täglich bekannter, und giebt zu seltsamen Meynungen Anlaß. — — Meine Ehre befiehlt mir sie zu bitten, mein Haus ferner nicht zu besuchen.

Ruhb. S. (wirft sich in einen Stuhl)

Baron. „Ich rathe Ihnen, das Spiel zu abandoniren, denn sie haben keine Contenance. Uebrigens wünsche ich ihren Affairen die beste Tournure. Dem Herrn Baron Nitau werden sie gefälligst meine Briefe und Portrait einhändigen.“

Ruhb. S. — Ist das alles?

Baron. (mitleidend) — Ja —

Ruhb. S. Nicht wahr — es ist ihr Spaß?

Baron. Was?

Ruhb. S. hm — das? — Alles was sie gesagt haben.

Baron. Leider — es ist Ernst.

Ruhb. S. Nicht wahr, sie haben ein andres Billet von ihr noch bey sich?

Baron. Wahrlich nicht, ich —

Ruhb. S. Geben sie her —

Baron. Wollte Gott, ich hätte es —

Ruhb. S. Geschwind! — nun! — O um Gottes willen geben sie her —

Baron. Ja ich habe —

Ruhb.



Ruhb. S. Sie haben — o sehen sie (ihn küßend)  
seh'n sie mein Herz sagte mir's ja wohl.

Baron. Lassen sie mich ausreden.

Ruhb. S. Nein doch, nein, nur her!

Baron. Sie täuschen sich gewißlich — hören sie  
doch: Als ich von ihrer Situation mit ihr sprach,  
sahen sie — wer weiß — sie war auch vielleicht  
gerührt.

Ruhb. S. O sie wars, sie war es gewiß!

Baron. Sie gieng an ihrer Chatouille und gab  
mir dieses.

Ruhb. S. (freudig) Nun weiter —

Baron. — Es ist für sie —

Ruhb. S. (ohne zu errathen) Wozu?

Baron. Zu einigen Soulagement ihrer Situation  
— Es thäte ihr leid — aber sie könnte vor der Hand  
nicht mehr thun.

Ruhb. S. (wie vom Schlege getroffen) Was?

Baron. Schicken sie es zurück —

Ruhb. S. (der auf das Papier sieht und es nimt)  
20 Louisd'or? Mir? — mir 20 Louisd'or?

Baron. Bester Freund!

Ruhb. S. Für eine zu Grunde gerichtete Familie  
— 20 Louisd'or?

Baron. Schicken sie es zurück.

Ruhb. S. Für einen ermordeten Vater, 20  
Louisd'or?

Baron. Um Gottes willen schonen sie sich.

Ruhb.



Ruhb. S. Für eine gestohlene Seeligkeit, 20  
Louisd'or! Gut, ich will hin! (nimmt den Hut)

Baron. Was?

Ruhb. S. Ich will quittiren über diese Summe!

Baron. Sie werden doch nicht —

Ruhb. S. (hat den Hut gefunden) Kommen sie —  
wir wollen Rechnung halten!

Baron. (umfaßt ihn) Bleiben sie, ich bitte sie um  
Gottes willen!

Ruhb. S. Duhlerin — verfluchte Duhlerin,  
so mit meinen Hoffnungen zu spielen. Teufel — Teu-  
fel — so zu locken — mich bis an die Hölle zu  
locken! — Rache! Rache!

### Fünfter Auftritt.

Vorige, Mad. Kuhberg.

Mad. Kuhb. Was gehet hier vor? — Ah Herr  
Baron!

Baron. Madam, ich übergebe Ihnen hier ihren  
Sohn.

{ Mad. Kuhb. Was ist denn vorge —

{ Ruhb. S. Lassen sie mich!

Baron. Er darf jetzt nicht ausgehen, ich be-  
schwöre sie, halten sie ihn auf. (ab)

Sechs



## Sechster Auftritt.

Madam Rubberg. Rubberg Sohn.

Rubb. S. Lassen sie mich, ich lechze nach Rache! ich will Rache haben zum Schauder für jeden weiblichen Teufel, der mit der Seligkeit eines Mannes spielt.

Mad. Rubb. Betrogen von ihr?

Rubb. S. Schändlich, fürchterlich!

## Siebenter Auftritt.

Louise, Vorige.

Louise. (aus dem Kabinet kommend) Eduard, deine Stimme hat deinen Vater erschreckt — er zittert an allen Gliedern —

Rubb. S. Ach mein Vater! —

Louise. Geh auf dein Zimmer.

Rubb. S. Kann ich? — kann ich? —

Louise. Er will dich sprechen, er will dich rufen lassen — sammle dich — sey nicht so heftig — ich bitte dich um Gottes willen (sie führt ihn fort)

Rubb. S. (indem er sich fortführen läßt) Gelegnete Betheuerungen, gelogne Liebe — Bösewicht! Vaternörder! (er seht) Verachtung, Verzweiflung und keine Rache!! (ab mit Louise)

Mad. Rubb. (man sieht ihr während dieser Szene, stumme Verzweiflung an, ändert einen großen Entschluß) Der letzte Streich — das vollendet!

Achter



Achter Auftritt.

Siscal, Mad. Ruhberg.

Mad. Ruhb. Mein Herr —

Siscal. (verlegen) Madam —

Mad. Ruhb. Ihr Besuch —

Siscal. Betrifft eine — Angelegenheit die —

Mad. Ruhb. Eine Angelegenheit.

Siscal. (sich umsehend) O Madam!

Mad. Ruhb. Nun? —

Siscal. — Der Rentmeister, — ich spräche gern einige Worte mit dem Herrn Rentmeister.

Mad. Ruhb. Verzeihen sie — nicht aus Neugierde, aber mein Mann ist seit einiger Zeit nicht recht gesund — wenn sie ihm also etwas unangenehmes zu hinterbringen hätten — Vielleicht in seinen Dienstangelegenheiten etwas das —

Siscal. Ist der Herr Rentmeister zu Hause?

Mad. Ruhb. Ja — der Dokter ist bey ihm — wenn sie etwas zu sagen haben, das ihm Verdruß machen könnte, so vertrauen sie mir es an.

Siscal. Ich sollte nicht — aber —

Mad. Ruhb. Nun mein Herr —

Siscal. Madam, ich darf ihnen die Ursache meines Hierseyns nicht länger verschweigen. Der Himmel ist mein Zeuge, ich wünschte sie zu schonen — aber — sie müssen es an mir merken — daß mich etwas außerordentliches herführt.

Mad.



Mad. Rubb. (setzt sich entkräftet) Ach Gott —

Fiscal. Ist's möglich? — so ist es an dem?

Mad. Rubb. (sich fassend) Was?

Fiscal. Verhehlen sie es nicht länger, ich bitte sie — ich muß kurz seyn.

Mad. Rubb. — Sie sind — es ist — ach!  
mein Herr.

Fiscal. — Ich muß eilen, verzeihen Sie, meiner Pflicht. Er. Excellenz haben heute Mittag bereits vernommen, als ob — in ihrem Hause — als ob mit der Kasse ein Unglück sich zugetragen habe. Zu- folge geschärften königl. Mandats, muß bey dem mindesten Gerücht ohne Aufschub zur Untersuchung geschritten werden. Der alte Obercommissair ist nicht zu finden. Also ich bin (Er zeigt ein Papier vor) bevoll- mächtiget, die Kasse zu übernehmen.

Mad. Rubb. Mein Herr —

Fiscal. Ist es denn wirklich andem?

Mad. Rubb. (nach einer Pause, sehr entschlossen)  
Ja, mein Herr.

Fiscal. An dem? — Das ist schrecklich — so ein Haus — so ein Mann! und das muß mich treffen! Glauben sie mir Madam — ich habe Gefühl für ihre Lage und wollte — aber — vergeben sie mir — be- dauern sie mich — sie kennen untre strengen Gesetze — ich muß handeln; ohne Aufschub führen sie uns zu ihrem Herrn Gemahl.

§

Mad.



Mad. Rubb. (die ihn mit stiller Verzweiflung anhört)  
O nein, mein Herr, das ist unnöthig —

Fiscal. Ich bin von der Redlichkeit ihres wür-  
digen Mannes so überzeugt als sie; aber sein eigener  
Vorthail will die Beschleunigung der Untersuchung.  
Führen sie mich zu ihm.

Mad. Rubb. Erlauben sie —

Fiscal. Madam ich darf mich nicht aufhalten  
lassen.

Mad. Rubb. Ich habe ihnen etwas zu sagen,  
das zur Sache gehört.

Fiscal. Nun dann —

Mad. Rubb. Der Verlust beträgt 5000 Rthlr. —  
der Rest ist verschlossen. Der Arzt ist bey meinem  
Manne — er war erschrocken — sein Leben war in  
Gefahr — er ist schwach, sehr schwach — verschonen  
sie ihn mit dem Schrecken ihrer Gegenwart —

Fiscal. Herzlich gerne wollte ich, allein —

Mad. Rubb. Hören sie weiter. Man weiß be-  
reits den Thäter und ich will ihn nennen.

Fiscal. So? Geschwind! —

Mad. Rubb. Vorher beantworten sie mir eine  
Frage.

Fiscal. Ich erwarte sie —

Mad. Rubb. Halten sie mich für eine Frau von  
Ehre?

Fiscal.



Siscal. Madam —

Mad. Ruhb. Ja oder nein?

Siscal. Ja — mein Gott ja!

Mad. Ruhb. Glauben sie zum Beispiel, daß der Drang von Verhältnissen und Begebenheiten, den sanftmüthigsten Menschen zum wüthendsten Teufel machen können?

Siscal. Ja — aber — ich sehe nicht ein —

Mad. Ruhb. Wenn also ein Mensch, dessen Verträglichkeit ihnen stets schätzbar war — auf einmal ein Mörder wird — werden sie ihn hassen oder bedauern.

Siscal. Ich weiß nicht Madam, wie.

Mad. Ruhb. Würden sie ihn bedauern oder hassen?

Siscal. Bedauern würde ich ihn, aber?

Mad. Ruhb. Ja — würden sie? bedauern? — würden sie das? — — — Ich entwendete meinem Manne diese 5000 Rthlr. (Pause)

Siscal. — Madam —

Mad. Ruhb. Sie wundern sich?

Siscal. — Madam —

Mad. Ruhb. — Lassen sie uns nicht hier verweilen — Kommen sie wo ich hingehöre?

Siscal. Madam, wissen sie was sie gesagt haben.



**Mad. Rubb.** Ich weiß — kommen sie —

**Siscal.** Mein Gott, wie sind sie — wiederholen sie mir — ist es wahr?

**Mad. Rubb.** Peinigen sie mich nicht länger — kommen sie —

**Siscal.** Um Gottes willen — sie können den Schritt nicht wieder zurückthun.

**Mad. Rubb.** Ich weiß es.

**Siscal.** Ihr Leben ist in Gefahr —

**Mad. Rubb.** Ich weiß auch das — kommen sie — ich will mit ihnen gehen. Ich folge ihnen geduldig — sie brauchen keine Wache — wir nehmen einen Miethwagen — und sie liefern mich dem Gerichte.

**Siscal.** Kann denn die Summe nicht ersetzt werden?

**Mad. Rubb.** Nein —

**Siscal.** Aber, wollen sie denn nicht erst ihren Mann sprechen.

**Mad. Rubb.** Nein. Nur aus dem Gefängniß werde ich ihm schreiben.

**Siscal.** Wie, sie wollen ihn nicht erst sprechen? Ihre Kinder —

**Mad. Rubb.** Nein, nein — ich muß eilen, daß ich sie nicht sehe — kommen sie, sie wissen, daß sie mich nicht schonen können. Ich erleichtere ihnen ihre Pflicht. Kommen sie.

**Siscal.**



Fiscal. Sie müssen diese Aussage vor dem Notarius thun, unterschreiben — er ist da — ehe thue ich keinen Schritt in der Sache.

Mad. Kubb. Ist das durchaus nöthig?

Fiscal. Durchaus —

Mad. Kubb. Gut, wir wollen das auf meinem Zimmer in Ordnung bringen — und dann gehen.

Fiscal. Unglückliche Frau.

Mad. Kubb. Kommen sie —

### Neunter Auftritt.

Secret. Ahlden. Vorige.

Secr. (eilig) Ist mein Vater nicht hier?

Mad. Kubb. Nein.

Secr. (bey Seite) Auch nicht hier gewesen —

Mad. Kubb. Nein.

Secr. Ich bin auffer mir! — alle Mittel uns zu retten, schlagen fehl —

Mad. Kubb. Sagen sie meinem Sohne, daß er fliehe — schnell Augenblicks — trösten sie meinen Mann. — Kommen sie mein Herr! (zum Fiscal etwas leiser) Lassen sie uns die guten Leute zur Ruhe bringen (ab)

Secr. Trösten soll ich dich, und habe selbst keinen Trost als Verzweiflung.



## Zehnter Auftritt.

Secr. Ahlden, Louise, hernach Christian.

Louise. Bist du da? Bringst du uns Rettung?

Secr. Ach! —

Louise. Keine Rettung? So ist es aus mit uns, wir sind verloren!

Secr. Was macht dein Vater?

Louise. Leidet, und ist dem Tode nahe. Meine Mutter ist in Verzweiflung — Eduard wage ich keine Minute zu verlassen (Im Kabinet des alten Rabbergs wird getlingelt) Mein Vater ruft — erwarte mich hier.

Secr. Keine Aussicht — gar keine — unmenschlicher Vater du stürzest sie.

Christian. Ihr Herr Vater schickt, sie sollten gleich nach Hause kommen und auf ihn warten —

Secr. Auf ihn warten, und jede Minute ist unschätzbar, wie kann ich? — dort — ja ja ich will gleich kommen — (Christian ab)

Louise. (kommt erschrocken aus dem Kabinet) Ach Gott!

Secr. Was ist's?

Louise. Er will ihn sprechen —

Secr. Wen?

Louise. Meinen Bruder.

Secr. Hat er ihn noch nicht gesprochen?

Louise. Nein, der Doktor hats verboten. Ach ich zittre vor dieser Zusammenkunft, sie ist meines Vaters Tod. Er fährt zusammen, wenn er nur seinen Namen



Namen nennen hört. Ich will ihn rufen, ich darf nicht weit bleiben. — Mein Vater fürchtet sich für dem Jammer meiner Mutter. Geh du zu ihr, und sprich ihr Trost zu.

Seret. Ich soll meinen Vater zu Hause erwarten. Ich darf nicht hier bleiben. Fasse Muth, ich will thun, was Liebe und Verzweiflung mir eingeben (ab)

Louise. Der Segen der Liebe begleite dich (ab)

### Filfter Auftritt.

Christian allein.

Das hätte mir einer vorher sagen sollen, als ich in das Haus trat, daß es so ein Ende nehmen würde. (schließt den Koffer zu) Wer weiß, wo du noch hinkommst? Wer dich auch auspackt, so redlich meynt er es wahrlich nicht mit meinem unglücklichen Herrn, als ich.

### Zwölfter Auftritt.

Der Doktor. Voriger.

Der Doktor. (kommt aus dem Cabinet) Christian, lasse er das Recept machen. Ich bleibe unten im Hause, und wenn seinem Herrn etwas zustossen sollte, so rufe er mich.

### Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Ruhberg Sohn.

Ruhb. S. Herr Doktor, was macht mein Vater? Doktor. Er ist matt — sehr matt.

H 4

Ruhb.



Rubb. S. Glauben sie daß der Schreck tödtliche Folgen haben könnte?

Doktor. Im Anfange war ich sehr besorgt wegen der anhaltenden Krämpfe — sie haben aber nachgelassen, und wenn keine heftige Gemüthsbewegung mehr nachkömmt (der alte Rusbberg klingelt, Christian geht hinein) so glaube ich, daß wir nichts zu befürchten haben. Aber — ich begreife nicht, wie ihr Herr Vater an dem Unglück von einem Schwager so gefährlichen Antheil nimmt.

Christian. (zu Rubb. S.) Ihr Herr Vater wird gleich hier seyn.

Doktor. Er hat mit ihnen zu sprechen — ich werde indeß noch etwas im Hause bleiben. (ab)

Rubb. S. (geht verzweifelt umher)

Christian. (zieht den Schlüssel vom Koffer) Da mein Herr.

Rubb. S. Wozu das? —

Christian. Ihr Herr Vater hat es mir so befohlen (ab)

Rubb. S. Er wird kommen — in diesem Leben habe ich keinen solchen Augenblick mehr zu erwarten — Er kommt — Gott sey mir bey!

### Vierzehnter Auftritt.

Rusbberg Vater (kommt sehr langsam herunter)

Rubb. S. (sieht zur Erde nieder, und stürzt dann zu seinen Füßen) Erbarmen — Vergebung!

Rubb.



Ruhb. V. Steh auf — sieh mich an.

Ruhb. S. (wendet sich weg)

Ruhb. V. Sieh mir ins Gesicht!

Ruhb. S. (hebt den Kopf fürchtam auf, und läßt ihn gleich wieder sinken)

Ruhb. V. Du kannst mich nicht ansehen — sieh so wird von nun an das Gesicht jedes ehrlichen Mannes dich blenden.

Ruhb. S. O Gott!

Ruhb. V. Gräßlich bist du mit mir umgegangen — alle Freuden der Welt vermögen nicht, mir die Lebenskraft wiederzugeben — die du heut von mir genommen hast.

Ruhb. S. Weh über mich!

Ruhb. V. Für meine Angst an deinem Krankenbette, für durchweinte Nächte, für jede Entsagung, für frühe graue Haare — für alle Vater Sorgen — hättest du mich heute belohnen können, dann stünde ich hier vor dir und freuete mich meines glücklichen Alters — meines gehorsamen Sohnes — Nun stehe ich hier vor dir, mißhandelt von deiner Ueppigkeit und jammre über ein dürftiges, schändliches Alter.

Ruhb. S. Wahr — Schrecklich wahr! Verstossen sie das Ungeheuer, das für alle ihre Liebe mit Uhdank und Laster ihnen lohnte. Verfluchen sie mich!

Ruhb. V. Denkst du das von mir — Unglückliches Geschöpf? — Nein, ich fluche dir nicht! —



Wahrlich du bist unglücklicher als ich. Jetzt leide ich, und leide sehr viel; — aber das wird bald aus seyn. Ein Hügel kühler Erde über mich, und mein Elend ist vorbei — mein Andenken verloschen.

Ruhb. S. (einen Ausruf des Schmerzens.)

Ruhb. V. Aber du lebst — du sollst leben — und deine Kräfte sind gelähmt; du bist uneins mit dir, die Menschen wirst du hassen, sie werden dich meiden, ewig wirst du Frieden suchen — und nimmer finden. In fernem Landen, weit von dem Grabe deines Vaters, wird die Thräne der Verzweiflung, auf dürrern Boden fallen, niemand wird ihrer achten. Geängstet vom Vergangenen — gequält vom Gegenwärtigen — wird eine kalte fremde Hand deine Augen schließen — Wahrlich, du bist ein unglückliches Geschöpf!

Ruhb. S. O! mein Vater — mein Vater!

Ruhb. V. Renne mich nicht so, Unglücklicher! — vor wenig Stunden wäre mir es nicht um ein Königreich feil gewesen, daß ich sagen könnte: — „ich bin Vater dieses Sohns.“ Aber du hast ihn ja von mir genommen diesen Namen. Geh hinaus in die Welt und sey glücklich! — Wir sprechen uns zum letztenmale.

Ruhb. S. Zum letztenmale?

Ruhb. V. — Zum letztenmale! — ich werde dich umarmen, dich segnen — du gehst — und mein Sohn ist gestorben.

Ruhb.



Rubb. S. Ich soll sie nicht wieder sehen?

Rubb. V. — Auf der Welt nicht mehr.

Rubb. S. Ich soll sie der Schande aussetzen, als ein feiger Bösewicht ein elendes Leben davon tragen?

Rubb. V. Wenn dir mein letzter Wille heilig ist!

Rubb. S. Sie in Ketten, mein unschuldiger Vater in Ketten! In Ketten der Schande, die ihm sein Sohn —

Rubb. V. Ich will es so! Es ist die Bedingung meiner Verzeihung. — Deine Sachen sind gepackt. Nimm die Post, in zwölf Stunden bist du über die Gränze. Hier nimm dieß Geld — Es ist mein letztes — und nun geh — komm nie wieder hieher. — Sey meinewegen unbesorgt! Der König ist gnädig — ist mir immer gnädig gewesen, er wird mich schonen.

Rubb. S. Ich kann nicht — ich kann nicht —

Rubb. V. Alle Freude die mir Gott bestimmt hatte — gewähre er dir. Wenn du jetzt von mir gehst — sehen wir uns nicht wieder — es sind die letzten Worte deines Vaters — ehre sie!

Rubb. S. Sie sind mir heilig!

Rubb. V. Du gehst in Verzweiflung von mir. Dein wartet vielleicht ein elendes Leben. — Lege deine Hand nicht an dich selbst. Versprich mir das —  
(Rubb. S. wendet sich weg) Unglücklicher versprich es!

Rubb. S. Ich verspreche es.

Rubb.



Ruhb. V. Und so müsse dich Gott in deiner letzten Stunde verlassen — wo du nicht hältst, was du versprachst. Ich vergebe dir, ich segne dich. Ich drücke dich mit Todesangst an mein Herz. Ich bitte Gott, daß er dein Vater sey, wenn! ich nicht mehr bin, daß er — daß (er wird ohnmächtig)

Ruhb. S. Vater, mein Vater! — zu Hülfe — um Gottes willen zu Hülfe! —

### Fünftehnter Auftritt.

Vorige. Louise.

Louise. Mein Vater — o Gott mein Vater —  
(Sie setzen ihn auf einen Stuhl)

Ruhb. S. Er ist tod — Weh über mich. Heiliger — mit Segen gegen deinen Mörder, giengst du aus der Welt —

Louise. Er bewegt sich — er lebt! Gott sey Dank er lebt!

Ruhb. S. O Gott — du gabst ihm dieß Leben nicht wieder, — um ihn in Schande sterben zu lassen.

### Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Madam Ruhberg. Secretair Ahlden.  
Obercomm. Ahlden.

Obercomm. Der Dube an seinem Halse — fort von ihm!

Mad.



{ Mad. Ruhb. Armer unglücklicher Märtyrer.

{ Louise. Er lebt liebe Mutter.

Obercomm. Fort mit dem Buben (er schleudert ihn weg)

Secr. Mein Vater — mein theurer Vater!

Ruhb. S. Retten sie meinen Vater! Ich sehe ihre Barmherzigkeit an, um Rache gegen mich.

Obercomm. (hart) Die will ich nehmen — darum komme ich.

Mad. Ruhb. Darum führten sie mich zurück — darum änderten sie meinen Vorsatz — Zeuge soll ich seyn, wie sie uns zertreten, unsrer Noth spotten.

Obercomm. Sie sind nicht hülflos. Suchen sie nur bey ihren vornehmen Freunden.

{ Secr. Mein Vater!

{ Louise. Schonen sie uns!

Obercomm. Sie opferten ihnen ja Vermögen, Ehre, Vaterfreuden, Glück und Himmel auf. Fünftausend Athlr. können sie jetzt vom Verderben retten. — Es ist eine Summe, die vielleicht eben jetzt auf ihren Spieltischen liegt. Gehen sie, suchen sie doch ihre Hülfe!

{ Mad. Ruhb. Unmensch!

{ Ruhb. V. O mein Herr!

{ Secr. Mein Vater!

{ Louise. Ach Gott!

Ruhb. S. Nur zu, mein Herr. Ihre Grausamkeit ist mein Trost. Ich, der Mörder eines theuren

Wa



Vaters soll frey ausgehen? Dulden sie das nicht gerechter Mann! — Geben sie mich an; oder haben sie bereits ihre Pflicht gethan?

Obercomm. Ja Herr, das habe ich.

Louise. O Gott!

Mad. Ruhb. Ich unglückliche Mutter!

Ruhb. V. Herr, ich fordre mein Kind von ihnen.

Obercomm. Und ich Herr, fordere von ihnen Rechenschaft für eine Seele, deren Bildung ihnen Gott anvertraute. — Da steht er, das Opfer von Maximen und Weiber-Erziehung. Jetzt soll er hingehen in Freyheit und vervollkommen sich zum Bösewicht, und vollenden als Selbstmörder! Elend, Schande und Verzweiflung, sind die Folgen eurer Erziehung. Und du — Mensch! weißt du es wohin du sie gebracht hast? Deine Mutter wollte sich als Thäterinn angeben. Ich hielt sie zurück.

{ Ruhb. V. Meine Frau!

{ Ruhb. S. O ich Ungeheuer — meine Mutter!

Obercomm. Auf allen Seiten Elend und nirgends Rettung.

{ Mad. Ruhb. Rettet euch — rette dich unglücklicher Mann!

{ Louise. Fliehen sie mein Vater!

Secr. (geht im Hintergrunde heftig auf und nieder)

Obercomm. Es ist zu spät, meine Veranstaltung macht die Flucht unnütze —

Secr.



Secr. Mein Vater — bey dem Andenken meiner Mutter beschwöre ich sie!

{ Rubb. S. Erbarmen für meinen Vater!  
 { Louise. Um Gottes willen Erbarmen!

Obercomm. Die Thüren eurer vornehmen Freunde sind verschlossen — es eckelt ihnen für eurer Noth. (mit großer Härte stehend) Mich habt ihr verkannt, vielleicht verachtet, meiner altväterischen Sitte verspottet. — Meinen Sohn haben sie für ihre Tochter nicht gewollt — nun will ich ihre Tochter nicht für meinen Sohn — (Alle drücken in willkürlichen Worten Verachtung aus) Mein Sohn soll ein reiches Mädgen heyrathen — ein Mädgen — (er wirft einen Selsack hin und umarmt Louise) — die allenfalls einen unglücklichen Vater auslösen kann. (Alle erstaunen lebhaft in einzelnen unarticulirten Tönen, aber niemand spricht) Ja ich wäre gern schuldenfrey gestorben — es soll nicht seyn — Nun die Schuld wird mir Gott mit Bucher versehen!

Rubb. S. Engel der Rettung!

Mad. Rubb. Ich kann ihnen nicht danken — ich bin auffer mir.

Obercomm. Komm mein Sohn, dir bin ich diese Belohnung schuldig gewesen. Deinetwegen habe ich selbst von Juden und Christen geborgt. Du warst immer ein guter Sohn, ein gehorsamer Sohn, ein fleißiger Bürger — Gott wird dir gute Lage geben, dich segnen, und ich segne dich auch.

Rubb.



Rubb. V. Mann! sie retten mich vom Verderben.

Obercomm. Die Kur war etwas hart — aber auch ein böser Schaden. Junger Mensch, für ihn will ich sorgen — fort muß er, das versteht sich. Aber ich will ihm schon Auskunft geben. Apropos — ich höre das Fräulein hat ihm eine Recreation geschickt — die gebe er mir — im Ernst gesprochen — die gebe er mir. (Rubb. S. giebt ihm die 20 Louisd'or) So, die will ich dem Fräulein Jesebel persönlich zur schuldigen Dankfagung restituiren und noch ein Paar Wörtchen in Kauf! Nun, laßt die Köpfe nicht hängen — sonst gehe ich fort.

Rubb. S. O mein Herr, Dank ist von mir Unglücklichen zu wenig — Aber Gott sey mein Zeuge —

Obercomm. Meiner gegen ihn an jenem Tage, wenn er nicht ein braver Kerl wird! — Nun bitte ich euch, nehmt ihn wieder unter euch auf! Ehre er eine edle Freyheit, bleibe er bey seines gleichen — sey er redlich gut und froh — und wenn ich schon lange vermodert bin — sage er seinen Kindern, daß sie es auch so machen — und trinkt ein Glas deutschen Weins zum Andenken des alten Obercommissairs.

E n d e.

